

Viele Wege führen in den Beruf



Die künftigen Ausbaufacharbeiter und Zimmerer Justin Nothe, Ben Vassen, Johann Klett und Til Ilßbrücker (von links) zeigen Holzverbindungen wie einen Stirnversatz (links) oder Schwalbenschwanzblatt (Mitte).

Weitere Fotos finden Sie unter: www.insuedthueringen.de

Straßenwärter, Maurer oder Industriekauffrau? Welchen Beruf soll ich erlernen? Vor dieser Frage stehen künftige Schulabgänger. Im BBZ Meiningen gab es zum Tag der offenen Tür Antworten. Auch für jene, die zunächst ohne Schulabschluss bleiben.

Von Erik Hande

MEININGEN. „Das ist ein kegeliges Gewinde“, erklärt Steven Heller mit Blick auf ein Rohr. Nun schraubt der Steinbach-Hallenberger ein Anschlussstück mit einem geraden Gewinde auf das Gegenstück. Die Verbindung wird fest. „Etwas Hanf dazwischen und das Rohr ist dicht“, ergänzt Julius Becker aus Grafenroda. Die beiden absolvieren im Berufsbildungszentrum (BBZ) Meiningen ihr erstes Lehrjahr, wollen Anlagenmechaniker für Sanitär, Heizung und Klima (SHK) werden. Im BBZ bestreiten sie den schulischen Teil ihrer Ausbildung, im Lehrbetrieb erhalten sie die praktischen Unterweisungen. Dazu kommen überbetriebliche Lehrgänge bei Partnern wie der Handwerkskammer Südthüringen, dem Bildungswerk Bau in Walldorf oder dem Bildungsträger Meiningen.

Auf dem Arbeitsmarkt haben sie später einmal gute Chancen, sind sich beide Azubis einig, denn Heizung und Wasser brauchen die Menschen immer. Sagen es und wenden sich zwei Schülern von der Meiningener Regelschule Am Kiliansberg zu. Die beiden haben ausländische Wurzeln. Ihre Deutschkenntnisse sind noch mangelhaft, sonst bräuchten sie ihren Lehrer nicht als Dolmetscher. Aber sie interessieren sich für eine Berufsausbildung. Am BBZ Meiningen hätten sie die Chance, vor der Lehre ein Berufsvorbereitungsjahr Sprache zu absolvieren. In dem Kurs würden sie jene Deutschkenntnisse erlangen, die sie im Beruf und Alltag benötigen. Gemeinsam mit ihrem Lehrer schauen sie sich den Gewindegewindesteinsatz, das Rohr-Einfriergerät und andere Arbeitsgeräte an.

Derweil sieht es bei den künftigen Maurern ein bisschen wie im Kinderzimmer aus. Bausteine türmen sich auf dem Tisch. Doch das, was so spielerisch wirkt, ist Unterricht. Interessierte Neuntklässler aus den Regel-

schulen Meiningen, Schwarza, Bettenhausen und anderen Orten können am Donnerstag erleben, wie Maurer den Aufbau von Außen- oder tragenden Innenwänden erlernen, mit den Spielsteinen das Verlegemuster üben. Maximilian Brandt ist einer von ihnen. Der Wasunger war drei Jahre bei der Bundeswehr und hat sich nun für eine Maurer-Lehre entschieden. Sein Beispiel zeigt: Viele Wege führen in einen Handwerks- oder kaufmännischen Beruf.

Am BBZ Meiningen werden 17 Berufe ausgebildet, darunter Straßenwärter und Spengler. Während am Freitag im Klassenraum der Straßenwärter mithilfe von Spielautos und kleinen Verkehrszeichen das Einrichten einer Baustelle geübt wurde, hatten die Spengler in ihrer Werkstatt reichlich mit Metallblumen und Pfeifen zu tun. Die künftigen Straßenwärter schätzen an ihrem Beruf die Vielseitigkeit. So lernen sie den Umgang mit Kettsägen, können den Lkw-Führerschein erlangen, sind später im Beruf mit Pflastern, Grünpflege oder dem Reparieren von Straßen beschäftigt. „Es gibt jeden Tag etwas Neues“, lobt zum Beispiel Tim Frenzel aus Blankenstein diese sehr abwechslungsreiche Arbeit im Freien.

Bei den Spenglern (Klempnern) geht es zur gleichen Zeit in der Werkstatt etwas lauter zu. Pfeifen werden angefertigt und ausprobiert. Am der Werkbank daneben entstehen Rosen aus Metall. Mit der Blechschere schneidet Jeremy Willing gerade ein metallenes Rosenblatt zu. Stück für Stück fertigt der Azubi aus dem Nachbarkreis Gotha vor den Augen der Neuntklässler ein kleines Kunstwerk. Die lernen so mit eigenen Augen den alten Handwerksberuf kennen, der heute sehr gefragt ist. Denn Spengler sind rar geworden. Dabei gibt es für sie viel zu tun, nicht nur an Kirchendächern und Fassaden. Zu tun haben alle miteinander am Pizzeriafen, der gerade im Freigelände errichtet wird. Maurer, Zimmerer und alle anderen bauen gemeinsam daran. Im Sommer soll das Bauwerk eingeweiht werden.

Von den Schülern besonders geschätzt ist am offenen Tag in der Berufsschule, dass sie mit ihresgleichen reden können. Denn die Azubis hier sind nur zwei, drei Jahre älter als sie selbst. „Da fragt es sich leichter, man kommt direkt ins Gespräch“, weiß Schulleiterin Anja Brückner. Am meisten besucht seien an dem Infotag stets die Werkstätten. Sowohl die für Metalltechnik, ebenso die für

Fahrzeug- und Bautechnik. Auch in der Holzwerkstatt, in der sich Schüler im Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) ebenso ausprobieren wie in der Nähwerkstatt oder im Bereich Wirtschaft und Verwaltung. Ziel im BVJ ist, den Hauptschulabschluss zu erreichen, sich über Berufe zu informieren, um danach eine Ausbildung beginnen zu können. Derzeit befinden sich 30 Schüler in den zwei BVJ-Klassen, dazu 10 in der Sprach-Klasse. Den größten Anteil bilden indes die Azubis, über 900 an der Zahl, die einen der 17 beschulten Berufe erlernen. Das BBZ Meiningen ist an zwei Standorten daheim – am Drachenberg und in der Gartenstraße. In beiden Häusern erhalten die künftigen Azubis am Donnerstag viele Informationen und Einblicke: Nicht nur über die Berufe, sondern auch über das Internet. Die Unterbringungsmöglichkeit ist gerade für Azubis im ersten Lehrjahr wichtig, die – aus ganz Thüringen kommend – noch nicht über eine Fahrerlaubnis verfügen, sondern auf Bus und Bahn angewiesen wären.

Die An- und Abfahrt ist selbst für jene aus dem hiesigen Landkreis ein Thema, wissen die künftigen Kauffrauen für Büromanagement im Schulteil Gartenstraße. Vanessa Wirthwein, die bei den Stadtwerken Meiningen lernt, und Anna-Amalia Stubenrauch von der Dekra in Suhl, leiten am Eingang ankommende Schüler zu den Stationen. Im Dachgeschoss gibt Lena Wagner aus Steinbach-Hallenberg, Azubi der Rhön-Rennsteig-Sparkasse, Auskunft über den Beruf der Bankkauffrau. Darüber, wie man sich als Bewerber im Gespräch mit der Bank verhalten sollte, spricht sie mit den Neuntklässlern und anderen Interessierten. Am Stand der künftigen Industriekaufleute können Schüler T-Shirts gestalten und im Gespräch viel über den Beruf erfahren. Von der Verwaltung über die Lagerwirtschaft bis zum Produktionsprozess: „Industriekaufleute haben ganz vielfältige Aufgaben“, schildert Vanessa Riehm aus Brotterode, die bei Sofidel in Wernshausen den Beruf erlernt. Die Automobilkaufleute haben für den Infotag Autos auf den Schulhof vorfahren lassen. So können sie allen Besuchern praktisch demonstrieren, was sie in ihrem Berufsbild erlernen.

Etwa 150 Regelschüler aus Meiningen und dem Umkreis bekommen zum Tag der offenen Tür am BBZ Meiningen viele Anregungen und Antworten auf die schwierige Frage: Welchen Beruf soll ich erlernen?



Gaudi, aber auch Notwendigkeit: In einigen Berufen darf man keine Höhenangst haben.



Eine Einladung zum Gestalten von T-Shirts sprachen die künftigen Industriekauffrauen aus.



Sieht leicht aus, will aber gelernt sein – das Absperren und Einrichten einer Baustelle.